

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 51

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ärztlichen Rekrutenuntersuchungen. Bei der Aushebung im vergangenen Okt. wurden von 265 Stellungspflichtigen als tauglich befunden 118 (44,5%), zurückgestellt 44 (16,6 %) und als untauglich befunden 103 (38,9%). Nachdem sich die glarnerische Lehrerschaft in der Frühjahrskonferenz 1904 mit der Frage, wie eine Besserung der Ergebnisse der sanitärischen Untersuchungen, bezw. der Gesundheitsverhältnisse der glarnerischen Jugend erzielt werden könnte, beschäftigte, hat nun auch die gemeinnützige Gesellschaft sich damit befaßt und stellte folgende Postulate an die Erziehungsdirektion:

1. Revision der Verordnung betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schule, in dem Sinne, daß:

- a. die Kleinkinderschulen der Verordnung unterstellt werden,
- b. die Anzeigepflicht auf Masern, Riechhusten und Mumps (statt nur Pocken, Scharlach und Diphtheritis) ausgedehnt und wenigstens ein zeitweiliger Ausschluß ermöglicht werde,
- c. erkrankte Kinder, die nicht in ärztliche Behandlung gelangten, und deren Geschwister durch Verfügung der Schulbehörde vor ihrem Wiedereintritt in die Schule sich einer Untersuchung durch den Schularzt zu unterziehen haben,
- d. bei Infektionsgefahr für eine richtige Desinfektion der Schul- und Krankenzimmer gesorgt werde.

2. Der Genuss von alkoholischen Getränken und Tabak durch die Jugend ist zu bekämpfen.

3. Teils durch Belehrung, teils durch Einrichtung von Koch- und Haushaltungskursen ist allgemein auf eine bessere Volksernährung hinzuwirken.

4. Die tägliche und wöchentliche Schulzeit ist den verschiedenen Altersstufen besser anzupassen.

5. Die Bestrebungen, die Pflege der Körperübungen im weitesten Sinne auf beide Geschlechter und auf alle Schulstufen auszudehnen, sind fräftig zu förhren.

6. Eine rationelle hygienische Überwachung der Schulen liegt im öffentlichen Interesse und ist von hervorragender sozialer Bedeutung. Sie wird teils durch den Schularzt, teils durch den Lehrer unter dem Beirat des Schularztes ausgeübt. Sie erstreckt sich zunächst auf die ins schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder und im weiteren auf alle Schwachbegabten, Repetenten und Rekonvaleszenten.

Diese Postulate werden bei Anlaß der im Wurfe liegenden Revision des Schulgesetzes in Erwägung gezogen werden. M.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Schwyz.** Kreis Konferenz Arth-Rigi-Nacht. Dieselbe sammelte sich am 10. d. Ms. in Rigi-Nacht, auf den Ruf des Kreisinspektors Prälat Ziegler hin, 17 Lehrer und Schulfreunde und 6 Lehrschwestern. Sek. Lehrer Hellmüller mußte vors „Gericht“, indem er die praktische Lehrübung hatten durfte über Uhlands Gedicht: „Tell's Tod“ Er löste seine Aufgabe mit alt gewohnter Meisterschaft, was auch allseitig unbestritten anerkannt wurde, obwohl die Unbäger von Lehrproben recht dünn gesät sind in unserm Kreise. Und anderwärts? — Auch das mündliche Referat: „Die Lektüre im deutschen Unterricht und ihre erziehend-unterrichtliche Behandlung im besordern“ ebenfalls von Hellmüller befriedigte vollauf. Es war aber auch eine gediegene Arbeit! Man sandt allgemein, daß wohl nirgends unser

Heldengedicht: Schillers „Tell“ ein so stiefmütterliche Behandlung finde, wie bei uns. Eine gefaßte Resolution forderte bei Neugestaltung der Schulbücher die Einschaltung einiger Szenen ins oberste Schulbuch. Damit sollen die Kinder, die bald aus der Schule entlassen werden, auch etwas in poetische Lektüre eingeführt werden, auch etwas aus dem Schatzkästlein unserer herrlichen Mutter- sprache sehen dürfen und angeleitet werden, auch später am Jungbrunnen der wahren Poesie Gefallen zu finden.

Die Wahlgeschäfte waren schon bei der Dirigentenwahl kleine Wellen, bis das Meer Nier (Arth) gebaß; bei der Auktuarwahl warf es gar stürmische Wogen, und keiner wollte der Lotse sein, die Auktuarwürde zu reiten, bis endlich Schrutt (Arth) mit „Bereitwilligkeit“ andere vor der Würde bewahrte. Das nächste Mal werden die Pädagogen ihr mageres Rößlein gen Cattel dirigieren.

Vom zweiten Teil weiß ich nichts mehr, aber schön war er, bei Geschnekeltem sich an-Rötel-n lassen!

J—bis.

Tuggen. Den 10. Dezember 1906 war in hier Lehrerkonferenz. Trotz Wind und Schneegestöber war selbe bereits vollzählig besucht, wenn auch mit etwelchen Verspätungen. Zur Behandlung kam das schriftliche Thema: Die Willensbildung, der wichtigste Punkt der Erziehung. Herr Lehrer Aug. Spieß erging sich sehr einläßlich hierüber und bildete diese Arbeit, womit Referent seine Wirksamkeit als Lehrer abgeschlossen, wohl die Perle seiner bisherigen ausgezeichneten Leistungen. — Die praktische Lehrübung mußte wegen plötzlicher Erkrankung des Referenten verschoben werden.

Der zweite, gemütliche Teil wurde eingeleitet durch ein frugales Mittagessen im „Hirschen“ bei Kollega und Ratsherr Spieß. Während desselben ergriff hochw. Herr Pfarrer und Schulratspräsident Casutt das Wort, dankte Hrn. Spieß seine mit großem Erfolge gekrönte Wirksamkeit an der Knabenschule Tuggen während siebzehn Jahren, wünschte ihm Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreise (hochw. Herr Inspektor hatte dieses im ersten Teile schon getan) und brachte sein Hoch dem Scheidenden. Herr Spieß gedachte der ihm erwiesenen Freundschaft von seite seiner Vorgesetzten und Kollegen und gab das Versprechen, immer ein guter Freund des Schulwesens und der Lehrerschaft zu bleiben. Seine Worte bekräftigte Redner durch Entfernung einiger Flaschen vom Schäumenden. Nachdem man noch einige Stunden die Gemütlichkeit gepflegt, mußte geschieden werden mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen im aufblühenden Boderthal“!

2. Appenzell Innerrhoden. Im Schoße der Sektionsversammlung vom 2. Dez. abhin hielt H. H. Schulinspektor Rusch ein mit lebhaftem Interesse aufgenommenes Referat, dem an Aktualität angefichts des herrschenden Kampfes der Geister wahrlich nichts abgeht: Über sexuelle Frage und Jugendschule. Dem Wunsche der Sektion zufolge soll die Arbeit, wenn immer tunlich, in den „Pädag. Bl.“ veröffentlicht werden. Da wir derselben nicht voregrenzen wollen, sei nur noch erwähnt, daß die Art und Weise der Behandlung der nicht klippenlosen Materie von Beherrschung des Stoffes einer- und von bedeutender Schaffenskraft verbunden mit praktischem Blick anderseits zeugte. Dem verdienten Sektions- wie dem vielversprechenden Zentralkomitee-Mitgliede auch hier Dank und Anerkennung!

Auf Sonntag, den 9. Dez. inszenierte die Lehrer-Konferenz eine öffentliche Versammlung zur Anhörung eines Vortrages von Herrn Konservator Bächler, St. Gallen, über: *Unser Säntisgebirge*. Hr. Bächler, der seinerzeit auch der Primarlehrergilde angehörte, nun aber zum Fachmann der Naturwissenschaften vorgerückt ist, ja eine Autorität auf einem Gebiete derselben zu werden verspricht, verbreitete sich in einläßlicher und gemein verständlicher Art

über die geologische, topographische und botanische Seite der Frage, indem er seinem Vortrage in echt schulmeisterlicher Anschaulichkeit eine Fülle von guten Projektionsbildern mitgab. Schade, daß der botanische Teil, der ja für uns Lehrer geriß der praktikabelste gewesen sein würde, der vorgerückten Zeit wegen dabei zu kurz kam. Seinen Zweck hat übrigens der Vortrag Bächler, wir bezweifeln es nicht, doch erreicht. Man ward sich bewußt, welch' ein wunderbares und kostbares Juwel man in dem so formschönen Alpsteingebirge besitzt. Nicht ohne Grund haben Autoritäten ersten Ranges dasselbe mit Vorliebe als Studienobjekt gewählt, so Arnold Escher von der Linth, von dessen Verdiensten um die Erforschung des Alpsteingebietes das prächtige Felsdenkmal am Eingange ins Seetal erzählt, so in neuerer Zeit der Zürcher Gelehrte Dr. Alb. Heim mit seinem Säntis-Relief, dem bis jetzt unerreichten Meisterwerke der Relief-Kunst. Mochte man auch die eine oder andere Hypothese über die Bildung der Alpen überhaupt und des Säntismassivs im besondern etwas zweifelhaftig aufnehmen, so freute man sich hinwiederum, wenn der Säntis das „ehrlichste“ Gebirge genannt wurde, das auf die meisten der an es gestellten Fragen sofort Antwort gebt. Gar lieb würde es vielen gewesen sein, wenn die Stellung der wissenschaftlichen Erdentwickelungstheorie zur Bibellehre einigermaßen gekennzeichnet worden wäre. Dem liebenwürdigen Manne der Wissenschaft, Hrn. Bächler, sei aber unbeschadet dessen für das Gebotene auch hier von Herzen gedankt. Sein Streben steht im Dienste der Volksbildung und Volksaufklärung und zwar in einer Art, wie wir sie nicht zu steuern haben.

In einem späteren zweiten Vortrage wird Hr. Bächler über seine prähistorischen Funde in der Wildkirchlihöhle, welche zur Zeit berechtigtes Aufsehen erregen, sprechen. Das Thema dürfte das Interesse weiterer Kreise erregen.

Die Besprechung unseres neuen VI. Schulbuches durch Herrn G. R. bedarf einer Richtigstellung infofern, als Lehrer Benz in Marbach der eigentliche Schöpfer der neuen Lehrmittel ist. Was der Unterzeichnete an der Sache tun konnte, war wenig mehr denn Handlangerdienst. Es ist ihm also durch den freundlichen Rezensenten zuviel Ehre angetan worden. Schulbücher zu erstellen halte ich durchaus nicht für ein Vergnügen erster Güte, wenn auch neben den Tornen unausbleiblicher Kritik die Rosen ganz besonderer Ehre blühen. Die Bemühungen, das Niveau der Schulbuchfrage zu heben, sind des Schweiches der Edelsten, wert und erfreuliche Zeichen des Fortschrittes können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Aber solch schulmeisterliche Kunstwerke lassen sich nicht durch ein Machtkreis aus dem Boden stampfen; es braucht mehr als nur Geschick dazu. Wenn darum ein Wurf gelungen, — und ich freue mich mit Hrn. G. R., daß es in diesem Falle zutrifft — dann möge auch das Verdienst demjenigen zu teil werden, der es in erster Linie verdient. Und das ist diesfalls: Altmüster Benz.

H.

3. St. Gallen. * Mit Ende des laufenden Schuljahres treten 2 verdiente Lehrer der st. gallischen Kantonschule aus Altersrücksichten vom Lehramte zurück: Hr. Prof. Alois Güntensperger, seit 1865 an der Lehranstalt wirkend, steht heute im 66. Altersjahr. Es kann nicht Aufgabe einiger weniger Zeilen sein, die hohen Verdienste dieses verehrten Herrn voll zu würdigen, dazu brauchte es eine fachmännische Feder. Der Name Güntensperger hatte stets einen besten Klang bei seinen Jöglingen oder den ins Leben hinausgetretenen Schülern. Linearzeichen, darstellende Geometrie, Astronomie und Mathematik waren die Gebiete, in denen unser liebe Hr. Güntensperger ganz zu Hause war. Merkwürdig! Stellte er an seine Unterrichtenden hohe Anforderungen und verlangte er von ihnen auch eine exaltierte und peinlichst genaue Ausführung der gestellten Aufgaben, alle sprachen doch mit Hochachtung und Liebe von ihrem guten und wohlwollenden Lehrer. Viele, viele Jahre stand er der Kantonschule als Kon-

rektor vor. — Undankbar wäre es, bei diesem Anlaß nicht der hohen, ja wesentlichen Verdienste, die Hr. Prof. Gündensperger um die Sanierung der Unterstüzungskasse der st. gall. Volkschullehrer besitzt, kurz zu gedenken. Wenn diese heute so kräftig, auf vollständig solider Basis dasteht, so haben wir dies hauptsächlich den versicherungstechnischen Berechnungen Prof. Gündenspergers zu verdanken. Als er sie vor Jahren veröffentlichte, glaubte ein großer Teil der Lehrerschaft dieselben als zu pessimistisch zu bezeichnen. Die Folgezeit hat dem gelehrten Mathematiker vollständig Recht gegeben. Wenn wir Hrn. Prof. Gündensperger durch diese schwachen aber bestgemeinten Worte ehren wollten, verzeihe man es uns. Seine 41-jährige vortreffliche Tätigkeit und der Umstand, daß er als überzeugter Katholik — lange Jahre der einzige an der Kantonschule — uns nahestand, hätten entschieden eine bessere Würdigung in diesen „Blättern“ verdient. — Nach 38-jähriger Lehrtätigkeit tritt ebenfalls Hr. Prof. Dr. Dierauer in den Ruhestand zurück. Seine Schüler rühmten an ihm den fesselnden, packenden Vortrag. Auf dem Gebiete der Volks- und Schweizergeschichte hat er sich durch zahlreiche Publikationen (Neujahrsblätter der Stadt St. Gallen usw.) einen bedeutenden Namen erworben.

Beiden alten, ehrwürdigen Schulveteranen ein wohlverdientes otium cum dignitate!

Rheintal. † Vergangene Woche stand die Lehrerschaft des Oberrheintals trauernd am Grabe eines lieben, verdiensten Lehrerveteranen, des Job. Georg Enk. Geboren 1831, erhielt er nach Absolvierung des damaligen katholischen Seminars in St. Gallen die erste und letzte Schulstelle in seiner Heimatgemeinde Oberleuchtingen. 43 volle Jahre lang leitete der Heimgegangene daselbst diese Halbjahrschule mit vorbildlicher Opferfreudigkeit und Eifer. Trotz verkürzter Schulzeit erzielte er mit seiner 7-klassigen Schule doch stets sehr schöne Resultate. Enk war mit seinem Vaterorte ganz verwachsen; er, der bescheidene einfache Lehrer durfte füglich als der wohlwollende besorgte Vater des Dorfchens bezeichnet werden. Er sah seine hebre Aufgabe nicht bloß als Vermittler von Kenntnissen und Fertigkeiten auf; in allen Lagen war sein praktischer Sinn seinen Mitbürgern zur werktätigen Hilfe bereit. Sie zu wackern Bürgern und guten Christen zu erziehen, war sein Ideal, dem nachzustreben er als ein Erzieher nach echtem Schrott und Korn stetsfort eifrig bemüht war. Es ist ja richtig, der Lehrer in der Stadt oder im industriellen Orte hat viele Bequemlichkeiten und Gelegenheiten, seinen Haushalt schön einzurichten; aber jedesmal, wenn Schreiber dies im einiachen, trauten Bauerndörlein, abgelegen von der breiten Heerstraße, Gelegenheit hat, beim letzten Gange zur Ruhestätte eines Lehrers, von den Gesichtern der treuen Bewohner zu lesen, wie sehr ihnen ihr Erzieher ans Herz gewachsen war — — da rollen mir Tränen über die leider schon so gesuchten Wangen und beneide ich den in die Gruft Gestiegenen um sein „schlichtes Heldentum“. — — Als im Jahre 1895 der Dahingeschiedene infolge Altersbeschwerden von seinem „Ratheder“ Abschied nahm, fiel es ihn sehr schwer an, doch auch während den Jahren seines wohlverdienten Ruhestandes hatte er immerfort ein reges Interesse für alle Schul- und Erziehungsfragen. Letzen Herbst stellte sich bei Enk als Vorboten der baldigen Auflösung, die Wassersucht ein. Als überzeugter Katholik, wie er gelebt, ist er denn auch am 4. Dezember, wohlvorbereitet, aus diesem Leben geschieden. Ein liebenvoller, aufrichtiger Lehrer, eine richtige Johannesseele hat mit dem Heimgange von Joh. Georg Konrad Enk in Leuchtingen ausgerungen. R. I. P.

In Rorschach beträgt die Schülerzahl heute 1250, und einige Klassen sind überfüllt, so daß im Frühjahr zwei neue Lehrstellen geschaffen werden müssen; auch wird der Bau eines dritten Schulhauses in Aussicht genommen.

4. Zürich. Aus den Verhandlungen der Bezirksschulpflege Zürich. Die Bezirksschulpflege Zürich widmete ihre vierstündige Sitzung vom 12. Dezember in der Hauptsache einer Besprechung der Rekruttenprüfungen. In einem einlänglichen Referate wies ein Prüfungsexperte, Herr Lehrer H. Huber in Zürich II, auf die Bedeutung der Prüfungen hin, zeichnete ihren Gang, führte vergleichende Darstellungen verschiedener Prüfungsgebiete vor und verbreitete sich über Mittel und Wege darüber, wie die Resultate der Prüfungen, d. h. der allgemeinen Volksbildung noch verbessert werden könnten.

Die Verhandlungen führten zu folgendem Beschuß: Die Bezirksschulpflege Zürich ist der Ansicht, daß nur durch Schaffung der obligatorischen Fortbildungsschule (Bürgerschule, die im 17. oder 18. Altersjahr eingezogen hätte) die Resultate der Rekruttenprüfungen wesentlich gehoben werden können.

Der Erziehungsrat wird daher ersucht, beförderlichst eine Vorlage betreffend deren Einführung auszuarbeiten, auch aus dem weitern Grunde, da die immer mehr anerkannte Notwendigkeit der politischen Schulung unserer Jungmannschaft den Ausbau der Volksschule nach oben verlangt.

Was dahn wird der Erziehungsrat ersucht, die nötigen Schritte zu tun, um die freiwilligen Unterrichtskurse vom 15. bis 20. Jahre energisch zu fördern und zu unterstützen.

5. Deutschland. ~~—~~ Ein interessantes Preisausschreiben. Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß man in unseren pädagog. Kreisen sozialen Fragen von hervorragend praktischer Bedeutung immer mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung schenkt. Einen schönen Beweis hiefür liefert das Preisausschreiben, das die „Pädagogischen Zeitfragen“ soeben veröffentlichten. Für die drei besten Bearbeitungen der Frage: „Wie läßt sich die Aufklärung der breitesten Volkskreise über die Schädigung der Jugend durch die Genügsäfte am wirksamsten erreichen?“ sind Preise in Höhe von 500, 300 und 200 Mark ausgesetzt. Das Preisrichter-Kollegium, bestehend aus: 1. Hrn. Geheimrat, Universitätsprofessor Dr. A. Eulenburg, Berlin, 2. Herrn Hofrat, Professor Dr. Otto Willmann, Salzburg, früher o. Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität Prag, 3. Herrn Dr. A. Pabst, Direktor des Lehrer-Seminars in Leipzig, 4. Frau Kommerzienrat Hedwig Heyl, Vorsitzende des Pestalozzi-Hauses, Berlin, 5. Herrn Lehrer F. Weigl, Herausgeber der „Pädagogischen Zeitfragen“, München, bietet die volle Garantie, daß die einlaufenden Arbeiten eine gerechte Würdigung und verständnisvolle Beurteilung finden. Alles Nähere erfährt man von dem Herausgeber der „Pädagogischen Zeitfragen“ (F. Weigl, München, Erhardstr. 30). Mögen sich recht viele Freunde unserer deutschen Jugend, namentlich aus den Kreisen der Lehrer, Aerzte und Sozialpolitiker an dem bedeutsamen Wettbewerb beteiligen.

— 849 —

Würdigungen und Ehrungen für die freuen Wächter in Kirche und Schule.

35. Altstätten (St. G.) erhöhte den Gehalt der 3 Herren Pfarrgeistlichen um je Fr. 200. —

36. Wängi (Thurgau) setzte ihrem kath. Seelsorger den Gehalt von 2200 auf 2400 Fr. fest und beschloß zudem noch eine jährliche Personalzulage von 200 Fr.

37. Krenzlingen. Dem Organisten und Chordirigenten Lehrer Herzog erhöhte die Kirchgemeinde den 9. Dez. den Gehalt auf 400 Fr. und dachte ihm eine jährliche Gratifikation von 50 Fr. zu.